

Schlusswort zur Verleihung der Luther-Rose durch die Internationale Martin-Luther Stiftung am 12.11.2012 in Leipzig

Meine Damen und Herren,

vor einigen Wochen war in der New York Times ein Artikel zu lesen, der sich mit der erstaunlich positiven wirtschaftlichen Situation Deutschlands beschäftigte. Der Autor versuchte der Frage nachzugehen, warum im Vergleich der Volkswirtschaften des Westens die Bundesrepublik aktuell eine Spitzenposition einnehme.

Die Gründe wurden in Verbindung gebracht mit der Sozialisation der Bundeskanzlerin in einem lutherischen Pfarrhaus – es sei die lutherische Arbeitsethik, die dazu geführt habe, dass man „die Ärmel hochgekremgelt“ habe und so in der durch die Globalisierung bedingten Anpassungskrise in dieser bemerkenswerten Weise bestehe.

Das dürfte, was die Fokussierung auf eine einzelne Person betrifft, weder dem politischen System der Bundesrepublik Deutschland gerecht werden noch den tatsächlichen Entscheidungsabläufen in den letzten Jahren. Die Gründe für die positiven Entwicklungen der letzten Jahre waren anders und komplizierter.

Richtig ist aber doch, dass die reformatorische Tradition unverändert eine starke Prägekraft in unserem Land ist und das Zusammenleben in vielfacher Weise beeinflusst. Das betrifft nicht nur den Bereich der Wirtschaft, sondern auch und gerade das Sozialsystem und die ihm zugrundeliegenden Vorstellungen von Gerechtigkeit; oder auch das Bildungssystem.

In der Vorbereitung des Reformationsjubiläums vergewissern uns dankbar der reformatorischen Erkenntnisse und stellen uns der Aufgabe, sie unter den Bedingungen dieser Zeit fruchtbar zu machen für eine gute Entwicklung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Denn es ist unsere Überzeugung, dass die „Freiheit eines Christenmenschen“ sich bewährt in der Orientierung an den Mitmenschen und ihren Nöten – diese Prägung ist in der Gegenwart wohl so bedeutsam wie kaum je zuvor.

Meine Damen und Herren des Kuratoriums,

ich beglückwünsche Sie zur Wahl des Preisträgers und danke für eine gelungene Veranstaltung!

Jochen Bohl, Landesbischof der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens